

Wegekapellen und Heiligenhäuschen prägen unsere christliche Landschaft

Gedanken anlässlich der Renovierung des Heiligenhäuschens am Ortseingang von Pützfeld

P. Bernd Schrandt SJ

„Kleine Zufluchten am Wege“ nennt Iris Klefisch die Heiligenhäuschen oder Wegekapellen, die bei uns im Rheinland und in anderen vom christlichen Glauben geprägten Regionen die Landschaft akzentuieren.¹⁾

Im Unterschied zu Wegekreuzen und Bildstöcken, die allenthalben an Straßenrändern und Wegekreuzungen errichtet wurden und durch ihre Inschriften einen Hinweis auf ihre Entstehungsgeschichte geben, verraten Wegekapellen höchst selten durch eine Inschrift Anlass und Urheber ihrer Errichtung. Der Ort, wo sie errichtet wurden, muss Auskunft über Sinn und Zweck ihrer Existenz geben.

Brückenskapellen

Bei Brückenskapellen dürfte der Sinn eines solchen Gebäudes am leichtesten verständlich sein. Jede Flussüberquerung wird als Grenzüberschreitung empfunden. Bei größeren Flüssen, bei Bächen mit reißenden Wassern oder gar, wenn sie Hochwasser führen, droht Gefahr. Der Wanderer wird sich hier wie sonst nur selten der Gefährdung bewusst, er sucht in Gedanken oder in der Tat durch Blick oder kurze Einkehr Zuflucht.

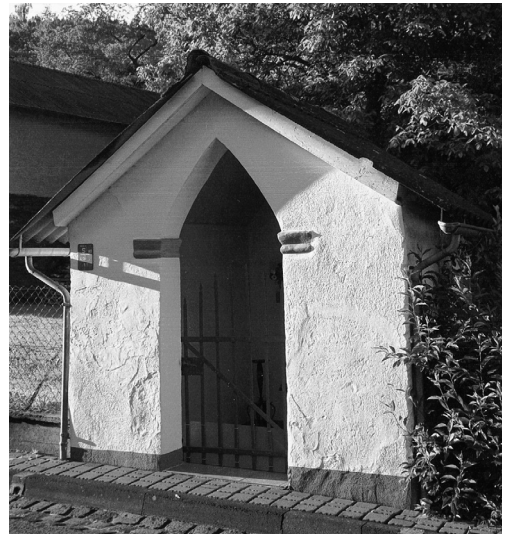
Beispiele für Brückenskapellen gibt es sogar im Rheinland, u. a. an der Drususbrücke über die Nahe in Bingen und im Elztal auf einem Brückenpfeiler am Fuß der Burg Pirmont.

Heiligenhäuschen Pützfeld

Das kleine Heiligenhäuschen in Pützfeld steht weder an einem Bach, noch an einem Brunnen oder eine Wasserquelle wie unzählige Kapellen. Es befindet sich schlicht am Wegesrand, ehemals isoliert am einzigen befahrbaren

Weg, der den kaum 200 Seelen zählenden Ort Pützfeld mit dem nächsten Dorf Brück, jetzt Ahrbrück, verbindet. Dieses Heiligenhäuschen markierte die Grenze des Wohngebietes von Pützfeld. Jeder, der zu welchem Anlass auch immer, sein(e) Heim(at) verließ, musste dieses unscheinbare Heiligtum passieren und Letzteres vermochte den ein oder anderen durchaus an jenseitigen Schutz und Begleitung zu erinnern. Vergleichbares galt für den nach Pützfeld heimkehrenden Bewohner oder für einen Gast oder einen „Fremden“ aus der Ferne.

Ähnliche Bedeutung hatten im Nachbarort Ahrbrück ein nach dem Zweiten Weltkrieg zerstörtes Heiligenhäuschen mit Marienfigur am



Heiligenhäuschen am Ortseingang von Pützfeld wurde 2010/11 renoviert.

Ortsausgang in Richtung Hönningen und ein ehemals isoliert stehender Bildstock mit Figur des hl. Josef in Richtung Kreuzberg.

Beim planvoll angelegten Heimersheim befanden sich bei jedem der vier „Stadt Tore“ feldseitig ein Heiligenhäuschen sowie ein kommunales Backhaus. Zwei dieser Ensembles wurden restauriert und bilden heute noch beliebte Zentren für Familienfeiern und Nachbarschaftsfeste.

Bei der Stadtmauer in Ahrweiler wurde verständlicherweise aus Befestigungstechnischen Gründen auf Heiligenhäuschen außerhalb der Stadt Tore verzichtet. Wie man dennoch Bildstöcke und Stadtmauer miteinander versöhnte, zeigt das repräsentative Ahrtor: feldseitig thront über der Tordurchfahrt eine jüngst restaurierte eindrucksvolle Statue der Gottesmutter mit Kind, stadtsseitig wurde nach dem Zweiten Weltkrieg eine Barbarastatue angebracht. Ein großer Bildstock mit einer figurenreichen Kreuztragungsdarstellung befand sich Jahrhunderte in der geräumigen Durchfahrt. Er ist aus konservatorischen Gründen nunmehr im Museum der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Ersetzt wurde er durch eine Abbildung an dieser Stelle.

Kapellen als Bekrönungen von Toren haben sich vereinzelt auch in unserer durch den Zweiten Weltkrieg und anschließende Modernisierung verstümmelten Kulturlandschaft erhalten: Der Zugang zur Burg Rheineck oberhalb von Bad Breisig liegt unterhalb der Burgkapelle. Das Koblenzer Tor der Stadt Bonn barg ehemals im Obergeschoss über der Straßendurchfahrt eine Michaelskapelle und präsentiert noch heute die goldene Figur des Erzengels über dem modernen Straßenverkehr.

Liegt die Kirche in Ortsmitte, so markieren Kapellen nicht selten in der traditionellen dörflichen Siedlungsstruktur Ober- und Unterdorf, wie etwa in Wehr vormals die Leonhard-Kapelle und die Anna-Kapelle.²⁾

In Adenau geschieht dies unübersehbar durch die Buttermarktkapelle St. Michael am Ortsausgang in Richtung Breidscheid und die neugotische Marienkapelle am Ortsausgang in Richtung Dümpelfeld. Durch Ausweitung der modernen Bebauung bilden diese Kulturbauten heute Mittelpunkte kleinerer Siedlungseinheiten.



Die Marienstatue in dem Pützfelder Heiligenhäuschen wurde farblich neu gefasst.

Eine ähnliche Entwicklung hat sich in Pützfeld vollzogen. Die ehemals isoliert errichtete „kleine Zuflucht am Weg“ steht heute inmitten eines neuen Ortsteils, unweit der Wegeabzweigung in Richtung Talgrund, wo 1913 die für die Dörfer der damaligen Bürgermeisterei Brück typische Freiheitslinde gepflanzt und das Quarzsteinmal (der „Bär“) errichtet wurde in Erinnerung an die Befreiungskriege vor hundert Jahren. In unseren Tagen wählte man hier auch den Standort des „Hühnerbrunnens“, womit die Pützfelder humorvoll an ihre 1100-jährige Ortsgeschichte erinnern.

Das Pützfelder Heiligenhäuschen wurde 2010/11 umfassend renoviert. Nach Abschluss der Renovierung durch Kirchenmaler Markus Simons, Kreuzberg, hat es seine originale Innenraumfassung wiedererlangt. Die in leuchtendem Rot und Blau gefasste Gewandung der Marienstatue - gemäß den Farben des Gnadenbildes der Pützfelder Wallfahrtskapelle auf der anderen Seite des Ahrtals - ist jetzt im guten Sinne ein Hingucker. So tritt der unscheinbare Bau neu ins Bewusstsein, er gibt dem Ortsteil einen selbstbewussten und frohen Charakter und eine geistliche Mitte.

Anmerkungen:

- 1) Vgl.: Iris Klefisch: Kleine Zufluchten am Wege: Heiligenhäuschen. Zeichen der Volksfrömmigkeit im Stadtgebiet Bad Neuenahr-Ahrweilers. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2009, S. 175 - 180.
- 2) Vgl. Richard Genn: Die St. Anna-Kapelle in Wehr. Zum 50. Jahrestag der Einweihung der neuen Kapelle am 26. Juli 2008. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2009, S. 209 - 212.